

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 7-10

Artikel: Mys Züri
Autor: Morf, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chind: Du — isch es en Indianergschicht oder e Wienachts-
gschicht, häsch si sälber erfunde, isch es es Märli vom Glück,
vom ebige Fride? Und uf eimal, ich weiß sälber nöd wie, hät
mi 's Läbe wider warm und heiter tunkt.

Mys Züri.

Werner Morf, Lehrer in Zürich, geb. 1902.

Chas uf der Wält na Schöönens gëh?
Zwee grüeni Bërg, en blaue See
und öisi Zürimuure!

s Großmöischer sträbt dem Himel zue,
de „Karli“ luegt mit Seelerueh
wyt aben uf das Trybe.

Sant Peter isch en alte Herr,
am Samschtig brummt syn Baß dethër
im Gsang vo alne Glogge.

Wän d Sunn am Uetli Adie säit,
dän schickt si na en Grueß uf d Waid
und d Stadt fangt aa verschnuufe.

Was git dem Bildli erscht de Glanz?
Di wyße Grööt, der Alpechranz
wyt hinder See und Matte.

Drum fröögi: Chas na Schöönens gëh:
Zwee grüeni Berg, en blaue See
und öisi Zürimuure?

De hundertachtevierzgischt Psalm.

Gott Loob und Dank!	für immer und eebig,
Loobed en ali, de Hër,	nach syner Ornig, sym Bscluß.
im Himel und i der Hööchi!	
Loobed en, Aengel, und ir	Ir uf der Aerde,
us syner gwaltige Gschaar!	loobed de Hër,
Loobed en, Sunnen und Mond,	und du Walfisch,
und ir ali, ir glänzige Sterne!	du Meer us der tüüfschte Tüüfi,
Loobed en, Himel und Lüft	Sturmwind, Fүү, Hagel u. Schnee,
und ir Gwitter, won aberusched!	ir ali müend tue, wien er säit.
Rüefed syn Namen uus,	Bërg und Hügel und Böim
uf syn Bifehl sind er worde.	und ir Pflanze vo alnen Arte,
Er tuet i heben und wyse	zahmi und wildi Tier,